

Karl Christian Friedrich Krause
Ausgewählte Schriften
Band V

Karl Christian Friedrich Krause Ausgewählte Schriften

Herausgegeben von
Enrique M. Ureña, Pedro Álvarez Lázaro
und Ricardo Pinilla Burgos

frommann-holzboog

Karl Christian Friedrich Krause

Band V

Das Urbild der Menschheit. Ein Versuch
Dresden 1811

Herausgegeben von Enrique M. Ureña,
Pedro Álvarez Lázaro, Ricardo Pinilla Burgos,
José Manuel Vázquez-Romero und Andrea Schäpers

Stuttgart-Bad Cannstatt 2018

Gedruckt mit Unterstützung des Projektes I+D HAR2016-79448-P, mit einer Finanzierung durch die spanische Regierung über die staatliche Forschungsagentur und durch die Europäische Union über den EFRE »Operationelles Programm für intelligentes Wachstum«, spezifisches Ziel 1.2.3.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2345-9

eISBN 978-3-7728-3207-9

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2018

www.frommann-holzboog.de

Satz: JVR Creative, India

Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhaltsverzeichnis

Einleitung:

»Eine rein ideale Zeichnung der Menschheit« VII

Abkürzungsverzeichnis XXXI

Karl Christian Friedrich Krause:

Das Urbild der Menschheit 1

Inhalt 425

Bibliographie 449

Einleitung

»Eine rein ideale Zeichnung der Menschheit«

von Pedro Álvarez Lázaro, Ricardo Pinilla Burgos, José Manuel Vázquez-Romero und Andrea Schäpers

Am 19. August 2014 verstarb im spanischen Salamanca Dr. Enrique M. Ureña (1939–2014), leitender Herausgeber der vorliegenden Werkausgabe *Karl Christian Friedrich Krause, Ausgewählte Schriften*. Nicht nur als posthume Ehrung, nicht nur als Würdigung der von ihm sorgfältig vorbereiteten und von uns nun veröffentlichten Schrift, sondern vor allem aufgrund seiner herausragenden Bedeutung für die Rehabilitierung des Krausismus in unserem intellektuellen Gedächtnis ist es unumgänglich, in dieser Einleitung auf seine Analyse und Exegese des vorliegenden Buches zurückzugreifen. Nach Ansicht des spanischen Krauseforschers stellt *Das Urbild der Menschheit* einen kritischen Meilenstein und hermeneutischen Schlüssel für die krausesche Gesellschaftslehre dar, wobei in umfassender und höhergreifender Synthese seine vorausgegangenen intensiven Bemühungen zur Entwicklung einer Sozial- und Geschichtsphilosophie in den Entwurf einer universellen Verfassung der Menschheit einfließen, gleichzeitig aber auch die metaphysische Konzeption gefestigt wird, da diese nun ihre gesellschaftstheoretische Konkretisierung erfährt.¹

1 Vgl. vor allem Ureña, E. M., *K. C. F. Krause: Philosoph, Freimaurer, Weltbürger. Eine Biographie*. Mit einem Vorwort von Rudolf Vierhaus. Stuttgart-Bad Cannstatt 1991 [im Folgenden: Ureña (1991)], insbes. »Kap. IV: Napoleon, die Freimaurerbruderschaft und der Menschheitsbund«, S. 194–247. Hier heißt es: »... inwiefern das *Urbild der Menschheit* den umfassenderen Rahmen bietet, innerhalb dessen sowohl die politische Schrift als auch der *Unverdächtige Bericht [über das Wesen und die Bestimmung der Freimaurerei]* und die *Kunsturkunden [= Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbruderschaft]* zu interpretieren sind...« (S. 241).

Geschichte der Textentstehung

Dank der Forschungen Ureñas lässt sich heute bestätigen, dass die Entstehung des vorliegenden Werks in einen spezifischen Kontext eingebettet ist, in dem Krause sich mit verschiedenen Projekten beschäftigte, und dass sie mit der Entwicklung seines Denkens einhergeht: Dies betrifft zum einen seine Einstellung gegenüber der Politik seiner Zeit und sein Verhältnis zu den napoleonischen Kriegszügen, zum anderen sein Wirken innerhalb der Freimaurerei als Denker und tiefgreifender Reformers der Institution sowie seine philosophisch-religiösen Überlegungen.

Triebfeder für die Ausarbeitung der krauseschen Geschichtsphilosophie waren seine Projekte zur Reform von Liturgie, Lehre und Institution der Freimaurerschaft, die mit dem Zwecke der Öffnung der Bruderschaft nach außen zur Bekanntmachung seiner Forschungsarbeiten zu Geschichte und Idealen der Freimaurerschaft führten, von denen die drei bedeutendsten in seinem Werk *Die drei ältesten Kunsturkunden*² zusammengefasst sind, deren Veröffentlichung schließlich zum Ausschluss aus der Loge seiner Affiliation (»g.u.v. Loge zu den drei Schwertern und den wahren Freunden«), führte. «Der Philosoph Krause hatte sich der Freimaurerbruderschaft vor allem deshalb angeschlossen, weil er in ihr den einzigen historischen geselligen Verein sah, der das Ideal einer »reinen und harmonischen Menschlichkeit«, die qualitativ mehr beinhaltet als bloß »allgemeine Menschenfreundlichkeit«, wesentlich in sich trug«³. Es war somit die Freimaurerei, in welcher der Philosoph den Keim seines Menschheitsideals verkörpert sah, das seiner Gesellschaftslehre Leben verlieh; ein Ideal, befreit von

2 Krause, K. C. F., *Ausgewählte Schriften* (hrsg. von E. M. Ureña und E. Fuchs), Band II, *Philosophisch-freimaurerische Schriften, 1808–1832*. Herausgegeben und eingeleitet von Johannes Seidel, Enrique M. Ureña, Erich Fuchs und Pedro Álvarez Lázaro, Stuttgart-Bad Cannstatt 2009.

3 Ureña (1991), S. 207.

jeglicher dogmatischen Autorität, das die verschiedenen Völker des Planeten in einen allumfassenden Bund vereinen würde.

Krauses geschichtsphilosophische Konzeptionen entwickeln durch die Reformvorhaben für die Freimaurerbrüderschaft eine eigene Dynamik, während das Klima, in dem diese illustrierten Bestrebungen erfolgen, durch die unruhige Situation in Europa infolge der napoleonischen Feldzüge geprägt ist, in denen der Philosoph die Konkretisierung und Verwirklichung der Dynamisierung seines Ideals einer allgemeinen Menschengesellschaft erahnt. In dieser Zeit bewertet er das Vorhaben Napoleons als Keimzelle eines historisch-kosmopolitisch ausgerichteten Prozesses, aus dem die Vereinigung aller Völker – zunächst die europäischen, dann die asiatischen, afrikanischen und amerikanischen – in einen Weltstaat hervorgehen würde. Napoleon als Held der neuen Zeit, ein das Ideal vitalisierender historischer Agent, der sich als solcher bereits erwiesen hatte, sowohl als Soldat in seinen Feldzügen und Siegen als auch als Staatsmann, der die Vereinigung der verschiedenen europäischen Völker vorantrieb: «Die Idee der Gegenwart hat ihren Gipfel in den Bestrebungen Napoleons [...]. Niemand hat so im Geiste der Menschheit gewirkt als Napoleon. Er ist für den Staat, was Jesus für Religion»⁴.

Wie viele Intellektuelle und Künstler seiner Zeit hegte er Gefühle der Bewunderung und Enthusiasmus gegenüber Napoleon, die sich jedoch später in Besorgnis und Enttäuschung verwandeln sollten. Wenn wir 1805 bewundernde Zeilen angesichts der napoleonischen Feldzüge gegenüber der österreichischen Monarchie lesen können, drückt Krause bereits Anfang 1806 in einem Brief vom 26. Februar dieses Jahres an seinen Vater seine Sorge angesichts der »von Napoleon projectirte[n] und mit der äussersten Härte durchgeführte[n] willkührliche[n] Unterdrückung«⁵ aus. Diese Besorgnis schmälerte

4 Zit. n. ebd., S. 237.

5 DH 35, III, 330, zit. n. ebd., S. 211.

Das
Urbild der Menschheit

Ein Versuch
von
Karl Christian Friedrich Krause
Doktor der Philosophie und Mathematik.

Vorzüglich für Freimaurer

Dresden, 1811.
In der Arnoldischen Buchhandlung.

Gott zu denken und zu empfinden ist das theuerste Kleinod des Menschen. In harmonischem Zusammenstimmen des Geistes und des Gemüthes wird Gott ihm gegenwärtig, daß er in Gottes Licht und Liebe lebe. In Gottes Kraft erblühet jeder Verein; der Familien innige Bande kettet Gott, auf ihn stützt sich der Staaten Kraft und Macht. Im Anschau Gottes bildet sich die Wissenschaft; in ihm entspringt sie, bleibt in ihm, und kehrt zu ihm zurück. Des Künstlers Begeisterung ist göttlich; Gott und das Göttliche ist das Wesen echter Kunst. Der wahre Mensch dankt die Würde seines Lebens, die Fülle seiner Thatkraft Dem, daß er mit Geist und mit Gemüth an Gott sich innig hält. Dem kindlichen Verstande, so wie dem reifen Denken, ist die innere Harmonie in Vernunft und in Natur, und der Verein der Seele und des Leibes nur durch Gott begreiflich. Der innere Umgang des Menschen mit Gott, Religion, wird da belebt, wo Gott der allbeselende Urgedanke, wo seine Liebe das innerste Leben des Gemüthes ist; Religion vereint die Menschen in Einen Lebenbund mit Gott.

Ist die urwesentliche Anschauung Gottes, als der | Uridee, in das Gemüth aufgenommen, und im Herzen tief gewurzelt, dann erwacht die Liebe, und in ihrem Lichte eröffnet sich Erkenntniß der Natur der Dinge, und Freudigkeit des Lebens. Nicht durch Lehrbeweiß aus noch höheren Wahrheiten wird die Ueberzeugung vom Daseyn Gottes gewonnen; denn sie ist selbst die erste Wahrheit, dem Geist in unmittelbarer Anschauung gegenwärtig, aller Wahrheit Anfang und Urgehalt, so wie die Liebe Gottes das Urleben des Gemüthes ist. Des reinen Herzens Glaube scheut des Verstandes Prüfung nicht; denn Einsicht und Gefühl sind Eins wie Licht und Wärme. Der Glaube lebt im lichten Schauen der höchsten, ganzen Wahrheit, die alle Wahrheit allharmonisch in sich faßt; drum stimmt Erkenntniß überein mit echtem Glauben, und unverthiglich lebt in jedem Geiste Gottes Uranschauung; im Gliedbau der Erkenntniß wird der Glaube selbst verklärt und verstärkt, und in der Harmonie des Glaubens und des Wissens wird Gott dem Menschen neu vergegenwärtigt. Wohl dem Menschen, wohl der Menschheit, die zur Harmonie

des Gemüthes und des Geistes, der Religion und des Lebens gelangt sind! nur in dieser Harmonie können sie ihre Bestimmung erfüllen. Nur Der darf in den Angelegenheiten der Menschheit mitzusprechen, mit freudigem Gewissen, wagen, der sich dieser Harmonie im eignen Innern theilweis erfreut, der an der Menschheit, mit ihr als ganzer Mensch verbunden, den Antheil reiner Liebe nimmt.

Wie nun wir im Einklang des Verstandes und des Herzens Gott empfinden und erkennen und in seinen Werken ahnen, daß Erinnerung wollen wir in uns erneun, | und uns dadurch zum Anschau der Menschheit und ihres Lebens vorbereiten; auf daß wir ihr Ewigw-
5 sentliches erkennen, und ihr Urbild würdig zeichnen, dem auch wir im Leben folgen mögen.

Und so beginnen wir mit Gott!

Das Gemüth empfindet, und der Geist bekennt: Es ist Ein Urwesen, unendlich und ewig, — Gott; und die Welt mit allen ihren innern Wesen und Harmonieen ist göttlich, ein würdiges Werk und Ebenbild Gottes. Aus der Fülle der ewigen Macht und Weisheit und Güte stammt alles, was ist; alles in seiner Welt ist Gottes würdig und wird es. Deshalb ist jedes Geschöpf selbstständig, dem Ganzen wesentlich, und seinem Wesen nach unvergänglich, — es trägt das göttliche Ebenbild auf eigne Weise in sich. Alles ist und lebt in, mit und durch Gott. Kein Wesen ist Gott, außer allein Gott. Aber was Gott selbst ewig schuf, das schuf er in sich selbst, unvergänglich, zu seinem Gleichniß. Die Welt ist nicht außer Gott, denn er ist Alles, was ist: sie ist eben so wenig Gott selbst, sondern in und durch Gott. Was Gott in ewiger Folge, ohne Zeit und über aller Zeit erschuf, das offenbart, in ewigem Bestehn zeitewig lebend, das ihm von Gott urangestammte Wesentliche in stetig neuer Gestaltung; und Gott, sofern er über allen seinen Wesen, vor und über aller Zeit ist, wirkt stetig ein in das Leben aller Dinge, welches ewig in mit und durch ihn als Ein Allleben besteht. Die Welt ist stetig in der Macht des Schöpfers, er hört nicht auf, sein Werk zu lieben, zu erhalten, und zu bilden. |

Gott ist das eine unendliche Urwesen, aber jedes Wesen in ihm ist endlich, beschränkt. Doch ist Endlichseyn nicht Schlechtseyn, Beschränktseyn nicht Unvollkommenseyn. Denn alle Wesen haben Theil an Gottes Wesen, sie ahmen Gottes Allvollkommenheit in ihren Grenzen nach; doch um auf eigne Weise daran Theil zu haben, sind sie in bestimmter Gestalt, Grenze und Beschränkung. Dieß verdirbt keineswegs das Göttliche in ihnen, sie gewinnen dadurch Eigenthümlichkeit, Schönheit, Stärke. In diesen Schranken sich harmonisch zu gestalten, in ihnen ein göttliches Leben zu leben, ist jedes Wesens Urbestimmung. Die stille gestaltreiche Pflanze, das heitere lebenvolle Thier, jedes innerlich gesunde Wesen liebt die Schranken seiner Natur und die Gestalt, die es ihnen durch die Fülle der innern Urkraft einprägt; es lebt in reiner Unschuld nach Gottes Gesetz. Auch der Mensch, im Stande der Unschuld oder aus innern Kämpfen dahin zurückgekehrt, liebt die Schranken seines Wesens, er strebt sie lebendig zu erfüllen und schön zu gestalten, um so das ihm angeschaffene göttliche Ebenbild in Wort und Werken zu verkünden. Der Mensch empfindet und liebt Schönheit; Schönheit aber ist Göttlichkeit der Form, in schönen Gestalten spiegelt sich Gott und seines Weltbaues Gesetz. Die Formen des menschlichen Geistes und Leibes sind die reichsten, vielseitigsten, innigsten von allen, daher der meisten und tiefsten Harmonien, der vollständigsten Schönheit fähig unter allem Schönen. Sich selbst und alle Wesen in den Schranken endlicher Natur zu ehren und zu | lieben ist von religiöser Sinnesart unzertrennlich. Alle Wesen achten wir als gleichwesentliche Glieder jener ewigen Schöpfung; wir erkennen in jedes Dinges eigenthümlicher Gestalt und Leben den gegenwärtigen Gott, der sich in jedem seiner Geschöpfe abbildet und dadurch den Menschen zu sich zieht. Auch die Zeit wird von einem religiösen Gemüth geehrt; denn sie ist die Form des Lebens endlicher Wesen und seiner Harmonie. Die Schranken jedes Wesens sind, an sich betrachtet, eines unendlichen Reichthums von Gestalten fähig; allein das Wesen kann sie nicht alle zugleich in sich aufnehmen und an sich tragen, denn jede schließt die andere aus wegen ihrer entgegenge-

Bibliographie

Schriften Krauses¹

- 16 – 1811 Das Urbild der Menschheit. Ein Versuch von Karl Christian Friedrich Krause, Doktor der Philosophie und Mathematik. Vorzüglich für Freimaurer. Dresden. [I]n der Arnoldischen Buchhandlung. 552, XX S. [XVII–XIX: Verdeutschung der fremdsprachlichen Ausdrücke].
- 18 – 1811 Tagblatt des Menschheitens herausgegeben von Karl Chr. Fr. Krause, Dr. der Philosophie und Mathematik. Erster Jahrgang. Erstes Vierteljahr für die Monate Januar, Februar, März 1811 nebst einem literarischen Anzeiger. Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung und bei dem Herausgeber. 208 [Tagblatt], 106 [Anzeiger], 2 S.; 1 Weltkarte, 1 S. mit Musiknoten. [Bis auf fünf ist Krause der Verfasser der Beiträge.]
- 25 – 1819 Das Urbild der Menschheit. Ein Versuch von Karl Christian Friedrich Krause, Doktor der Philosophie und Mathematik. Zweite wohlfeilere Ausgabe, Dresden, 1819, in der Arnoldischen Buchhandlung, 552 [S. 2: Erstes Buch. Vom Wesen und von der Bestimmung der Menschheit.], XX S. [Inhalt, Verdeutschung der fremdsprachlichen Ausdrücke, Verbesserungen].
- 88 – 1843 Die schönsten und wichtigsten Stellen aus Krause's Urbild der Menschheit. Aus dem *Vorläufer* für 1843, No. 19–22 besonders abgedruckt. Schaffhausen, Brodtmann'sche Buchhandlung. 20 S.
- 94 – 1851 Das Urbild der Menschheit. Ein Versuch von Karl Christian Friedrich Krause. Doctor der Philosophie und Mathematik, Zweite unveränderte Ausgabe. [»Im Namen der Hinterlassenen« herausgegeben mit einem »Vorwort« von »Dr. Carl Krause, Sohn«] Göttingen, in der Dieterichschen Buchhandlung. XV, 336 S.

1 Die Nummerierung der Schriften Krauses entspricht dem »Verzeichnis der Werke« in: Karl Christian Friedrich Krause, *Ausgewählte Schriften, Band I*, Stuttgart-Bad Cannstatt, 2007, XXXVII–LXXII.

- 98 – 1881 Das Ideal der Menschheit. Nach C. Chr. Fr. Krause's Schrift »Das Urbild der Menschheit« von Alfred Cleß. Stuttgart, Verlag von Carl Krabbe. [Auszüge aus Krause's Urbild der Menschheit. Von Alfred Cleß]. Stuttgart. Verlag von Carl Krabbe. XXIII, 99 S.
- 131 – 1893 Der Erdrechtsbund an sich selbst und in seinem Verhältnisse zum Ganzen und zu allen Einzeltheilen des Menschheitelbens. Von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers herausgegeben von Dr. Georg Mollat. Leipzig, Otto Schulze. IV, 1, 150 S.
- 144 – 1903 Das Urbild der Menschheit. Ein Versuch von Karl Christian Friedrich Krause, weiland Doctor der Philosophie und Mathematik. Aufs neue herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche. Dritte, durchgesehene Auflage, Leipzig Dieterische Verlagsbuchhandlung Theodor Weicher. IV, 354 S.
- 145 – 1903 Der Briefwechsel Karl Christian Friedrich Krauses zur Würdigung seines Lebens und Wirkens. Aus dem handschriftlichen Nachlasse herausgegeben von Dr. Paul Hohlfeld und Dr. August Wünsche, Leipzig Dieterische Verlagsbuchhandlung Theodor Weicher. IV, 640 S.
- 159 – 1981 Karl Christian Friedrich Krause. Vorlesungen über das System der Philosophie. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe Göttingen 1828 mit einem neuen Vorwort und Anmerkungen von Siegfried Pfliegerl. Herausgegeben von Siegfried Pfliegerl. Breitenfurt, Österreich. 82, XXVIII, 608, 9 S., 1 Faltbl.
- 167 – 2003 S. Pfliegerl, K. C. F. Krauses Urbild der Menschheit. Richtmaß einer universalistischen Globalisierung. Kommentierter Originaltext und aktuelle Weltsystemanalyse. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien. 537 S. [Urbilds Neudruck: S. 229–537].
- 191 – 1860 C. Cr. Krause, Ideal de la humanidad para la vida, con introducción y comentarios por D. Julián Sanz del Río, Catedrático de Historia de la Filosofía en la Universidad Central, Madrid. Imprenta de Manuel Galiano. XXII, 286 S.
- 198 – 1871 C. Chr. F. Krause, Ideal de la humanidad para la vida. Con introducción y comentarios por D. Julián Sanz del Río. Segunda edición. Madrid. F. Martínez García. VIII, 352 S.

- 207 – 1881 O Ideal da Humanidade para a Vida, tradução de J. A. Freitas, Buenos Aires, com introdução de Eduardo Perié. [Nach G. Veiga, »A doutrina de Krause«, in: Revista Brasileira de Filosofia (1981) 31, S. 115 und A. Ferreira Paim, »El krausismo brasileño«, in: El krausismo y su influencia en América Latina, Madrid 1989, S. 92].
- 212 – 1900 The Ideal of Humanity and Universal Federation. A Contribution to Social Philosophy. Edited in English by W. Hastie, D. D., Professor of Divinity, University of Glasgow, Edinburgh, T. & T. Clark. XIX, 191 S.
- 214 – 1904 Krause, Ideal de la Humanidad para la Vida. Traducción de D. Julián Sanz del Río. Nueva edición económica con permiso de los testamentarios. Tomo primero. Madrid. Biblioteca Económica Filosófica. Volumen LXX. XX, 140 S.
- 215 – 1904 Krause, Ideal de la Humanidad para la Vida. Traducción de D. Julián Sanz del Río. Nueva edición económica con permiso de los testamentarios. Tomo segundo. Madrid. Biblioteca Económica Filosófica. Volumen LXXI, 159 S.
- 217 – 1985 Krause/ J. Sanz del Río, Ideal de la Humanidad para la vida, Ediciones Orbis, S.A., Barcelona, 218, 6 S.
- 219 – 1992 Ureña E. M., Fernández Fernández, J. L., J. Seidel, El »Ideal de la Humanidad de Sanz del Río« y su original alemán. Textos comparados con una introducción. Madrid. Universidad Pontificia Comillas, Colección del Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería. 1992.
- 222 – 1997 »Segunda edición revisada« von Nr. 219 – 1992.
- 224 – (1873–1875) »L'ideale dell' Unmanità. Saggio di Carlo Cristiano Federico Krause, dottore di filosofia e matematica. Traduzione del Tedesco con introduzione e note per Giuseppe Giuliani, (Trani)« [Erscheinung nicht festgestellt].

Krause/ J. Sanz del Río, (1999), *Ideal de la Humanidad para la vida*, Ediciones Folio, S.A., Barcelona, 218, 6 S.

Krause, K. C. F. (2007), *Ausgewählte Schriften* (Hrsg. v. Enrique M. Ureña und Erich Fuchs), Band I, *Entwurf des Systems der Philosophie. Erste Abteilung enthaltend die allgemeine Philosophie, nebst einer Anleitung zur Naturphilosophie*. Jena und Leipzig 1804. Herausgegeben von Thomas Bach und Olaf Breidbach, Stuttgart-Bad Cannstatt, LXXVII, 188 S.

Krause, K. C. F. (2009), *Ausgewählte Schriften* (Hrsg. v. Enrique M. Ureña und Erich Fuchs), Band II, *Philosophisch-freimaurerische Schriften (1808–1832)*. Herausgegeben und eingeleitet von Johannes Seidel, Enrique M. Ureña, Erich Fuchs und Pedro Álvarez Lázaro, Stuttgart-Bad Cannstatt, XXX, 314 S.

Schriften anderer Autoren

Álvarez Lázaro, P. (1996), *La masonería, escuela de formación del ciudadano. La educación interna de los masones españoles en el último tercio del siglo XIX*, Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas. Colección LKM del Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería, Madrid.

Hohlfeld, P. (1879), *Die Krause'sche Philosophie in ihrem geschichtlichen Zusammenhange und in ihrer Bedeutung für das Geistesleben der Gegenwart*, von der Philosophischen Fakultät der Universität Jena gekrönte Preisschrift, Jena.

N.N. (1812), »Dresden, in d. Arnold. Buchh.: *Das Urbild der Menschheit*. Ein Versuch von Karl Christian Freidrich Krause, Dr. der Philosophie und Mathematik. Vorzüglich für Freymaurer. 1811 XX und 552 S gr. 8. (3 Rthlr.)«, in: *Allg. Litteratur-Zeitung* Band 3., num. 254, den 16. Oktober 1812, S. 337–345; num, 255, den 17. Oktober 1812, S. 345–347; S. 337.

Orden Jiménez, R. V. (1998), *El sistema de la filosofía de Krause. Génesis y desarrollo del Panenteísmo*, Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas. Colección LKM del Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería, Madrid.

Orden Jiménez, R. V. (2007), »Pflegerl, Siegfried, *K. C. F. Krauses Urbild der Menschheit. Richtmass einer universalistischen Globalisierung. Kommentierter Originaltext und aktuelle Weltsystemanalyse* (Peter Lang, Frankfurt am Main, 2003)«, in: *Pensamiento. Revista de Investigación e Información Filosófica*, Vol. 63 (2007), Nr. 235, S. 165–166.

Pinilla, R. (2010), »Krausismo y humanismo: la idea de Humanidad en la filosofía de Krause«, in: Pedro Aullón de Haro (hrsg.), *Teoría del Humanismo VII*, Madrid, S. 151–174.

Ureña, E. M. (1988), »El fraude de Sanz del Río o la verdad sobre su ›Ideal de la Humanidad‹«, in: *Pensamiento. Revista de Investigación e Información Filosófica*, núm. 173, vol. 44, S. 25–47.

- Ureña, E. M. (1991), *Krause, Philosoph, Freimaurer, Weltbürger. Eine Biographie. Mit einem Vorwort von Rudolf Vierhaus*, Stuttgart-Bad Cannstatt.
- Ureña E. M. (1993), *Cincuenta cartas inéditas entre Sanz del Río y krausistas alemanes (1844–1869). Con introducción y notas*, Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas. Colección LKM del Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería, Madrid.
- Ureña, E. M. (2001), *Philosophie und gesellschaftliche Praxis: Wirkungen der Philosophie K. C. F. Krauses in Deutschland (1833–1881)*, Stuttgart-Bad Cannstatt.
- Ureña, E. M (2007), *Die Krause-Rezeption in Deutschland im 19. Jahrhundert. Philosophie – Religion – Staat*, unter Mitarbeit von J. Seidel, Stuttgart-Bad Cannstatt.
- Ureña, E. M./Vázquez-Romero, J. M. (2003), *Giner y krausistas alemanes, Correspondencia inédita. Con introducción, notas e índices*. Residencia de Estudiantes con la Colaboración del Instituto de Metodología e Historia de la Ciencia Jurídica de la Universidad Complutense de Madrid, Madrid.
- Vázquez-Romero, J. M. (1998), *Tradicionalistas y moderados ante la difusión de la filosofía krausista en España*, Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas. Colección LKM del Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería, Madrid.